

## ■ „In Indien hat meine Idee richtig gezündet.“

Am Ende seines Studiums entwickelte Dipl.-Phys. Wolfgang Scheffler (61) den Scheffler-Parabolspiegel, der in über 50 Ländern den Aufbau von Solarküchen ermöglicht hat. Die größte in Indien versorgt fast 20 000 Personen. 2015 verlieh ihm die Universidad Rural de Guatemala den Ehrendokortitel für sein Lebenswerk.

### Wie kam die Idee zur Entwicklung des Scheffler-Spiegels?

Ein Freund und ich wollten einen Spiegel konstruieren, um in Entwicklungsländern Sonnenenergie für die Herstellung von Glas nutzen zu können. Der Freund hat sich umorientiert, aber ich habe das Prinzip dieses verformbaren Spiegels weiterentwickelt.

### War Ihnen damals schon bewusst, dass sich damit Solarküchen aufbauen lassen?

In der Presse war die Rede vom knappen Brennholz in Entwicklungsländern. Daher kam mir 1983 die Idee, den Spiegel zum Kochen zu nutzen. Um erstmal ein afrikanisches Land kennenzulernen, habe ich sechs Wochen in einem Hilfs-camp in Kenia mitgearbeitet. Am Ende habe ich mit dem Leiter über den Solarkocher gesprochen.

### Und das hat ihn überzeugt?

Ja, er hat mich eingeladen zurückzukommen und das Projekt vor Ort aufzuziehen. 1985 haben wir begonnen, zunächst mit einfachen solaren Kochkisten aus Pappe, Folie und Glas. Damit haben wir Tee gekocht, um die Menschen zu überzeugen, dass das funktioniert.



Wolfgang Scheffler (2. v. l.) erklärt in Indien das Funktionsprinzip seines Spiegels.

### Wie ging es weiter?

Durch den Teekocher wurden Leute im Camp auf mich aufmerksam und fragten, ob ich für eine Missionsstation im Norden einen solchen Spiegel aufbauen kann. Das habe ich ein Jahr später getan und alles vor Ort in deren Werkstatt geschweißt, wenn auch noch ganz rudimentär.

### Das ging problemlos?

Technische Schwierigkeiten gab es kaum, aber das Drumherum war sehr kompliziert. Die meisten Afrikaner kennen Weiße nur als Touristen, die scheinbar ohne Arbeit Geld haben und es sich den ganzen Tag lang gut gehen lassen. Deswegen muss man sie zunächst zum Mitmachen motivieren.

### Wie haben Sie das gelöst?

Ich habe mit angepackt. So ist 1986 der erste Spiegel in der Missionsstation entstanden. Ein Jahr später

haben wir die erste Schulküche für 150 Schüler aufgebaut. Das hat sich in der Entwicklungshilfe schnell herumgesprochen. Dadurch entstanden Kontakte bis nach Indien.

### Dort gibt es auch Solarküchen?

In Indien existieren einige tausend Scheffler-Spiegel und mehrere große Solarküchen. Die größte läuft seit 19 Jahren und ermöglicht es mit 80 Spiegeln, für 18 000 Menschen zu kochen! In Indien hat meine Idee richtig gezündet.

### Was motiviert Sie eigentlich?

Ich bin der Meinung, dass man überall gerechte Verhältnisse schaffen sollte, und ich halte es für ungerecht, dass Europa reich ist und Afrika arm. Deswegen ist es für mich schön zu sehen, dass die eigene Arbeit hilft, das auszugleichen.

*Mit Wolfgang Scheffler sprach  
Maike Pfalz*

An dieser Stelle beleuchten wir regelmäßig die vielfältigen Tätigkeiten und Talente von DPG-Mitgliedern.  
Die Redaktion